

Lieber Spalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 39

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschichten von einem witzigen Papst aus dem 18. Jahrhundert

Unter den zehntausendachthundertdreißig historischen Anekdoten, die eine italienische Enzyklopädie gesammelt hat, finden sich auch Anekdoten von Päpsten, allerdings in verschwindender Zahl. Bei weitem am besten kommt Benedikt XIV. weg, der es an Geist und Witz mit den berühmtesten Namen der Anekdoten-Literatur aufnehmen konnte.

Als er noch Kardinal Lambertini hieß, erfuhr er von Freunden, daß man die Heiligsprechung einiger Männer erwog, die er zu ihren Lebzeiten gekannt hatte. Da sagte er: «Diese neuen Heiligen lassen mich sehr an den alten Heiligen zweifeln.»

Im Konklave des Jahres 1740 konnten die Kardinäle sich nicht über den zu erwählenden Kollegen einigen. Da sagte der Kardinal Lambertini: «Wenn Ihr einen Heiligen wollt, so wählt Gotti; wollt Ihr einen Diplomaten, so wählt Aldovrandi, genügt euch aber ein braver Mann, so bin ich da.» Und daraufhin wurde er gewählt.

Als der Papst in Bologna weilte, empfing er den dortigen Adel. Nun war es unter den vornehmsten Bologneser Familien Sitte, bei offiziellen Anlässen ihrem Namen das Wort «quaranta» zuzufügen, um damit kenntlich zu machen, daß der Träger den vierzig höchsten Familien angehörte. Eines morgens nun erschienen bei dem Papst einige Mitglieder der Familie Orsi = Bären, und der Familie Lupi = Wölfe. Und der Zeremonienmeister verkündete: «Orsi quaranta, Lupi quaranta.» Da sagte der Papst belustigt: «So laßt meinethwegen die achtzig Bestien hereinkommen!»

Zufällig sah der Papst einmal aus einem Fenster in den Hof und erblickte den Duc de Choiseul, den Botschafter Frankreichs, der soeben aus seiner Karosse stieg, doch bevor er sich zur Audienz begab, zunächst an eine Mauer trat und dort ein natürliches Bedürfnis verrichtete. Kurz darauf wurde der Herzog in den Audienzsaal des Papstes geführt.

«Mein lieber Herzog», sagte Benedikt XIV., «ich bitte Sie, das, was ich Sie eben tun gesehen habe, nicht mehr in meinem Hof zu tun, denn wenn der spanische Botschafter, der so eifersüchtig über die Vorrechte seines Landes wacht, es auch gesehen hätte, würde er von mir verlangen, daß ich ihm für diesen Zweck die Mauer meines Schlafzimmers einräume.»

Mitgeteilt von N. O. Scarpì



Nächtliches Zwiegespräch z'Züri

Der von der Ausstellung: „Zümpftig Lüt hät's hüt wieder ka!“

Die vom Lunapark: „Sowieso! Sind zu Dir au e paar choge luege?“

Es stinkt

In meiner Heimatgemeinde steht eine große Fabrik, die gegenwärtig im Zeichen der Hochkonjunktur arbeitet. Leider läßt es sich nicht vermeiden, daß es in der Umgebung manchmal wie nach faulen Eiern riecht. Einige Bürger beklagten sich deshalb beim Gemeindepräsidenten. Dieser beschwor sie mit den Worten: «Sind Ihr zfride, daß schtinkt! Schtinke tueds erscht, wenns nümme schtinkt!»

fis

Lieber Spalter!

Eines Tages fahre ich mit meinem 8jährigen Töchterchen bei der «Neuen Zürcher Zeitung» vorbei, welches Gebäude sich zum Teil im Umbau befindet. Zurzeit ist das Eisengerüst fertig erstellt und mit roter Mennigfarbe angestrichen. Die weithin leuchtende rote Farbe hat es meiner Kleinen angetan, sie kehrt sich im Auto um und fragt mich: «Du, Pape, sit wänn isch Züri-zytig rot?»

E. M.

 **Vin Mousseux et Champagne**
La plus ancienne
Marque suisse

RESTAURANT
St. Annahof
ZÜRICH mittlere Bahnhofstraße
Jnh. Werner Michel

Siedfleischplatte
Donnerstags
ein Genuß!

Luzern Bürgerstraße 3 Telefon 20783

Walliser Ranne
CHANNE VALAISANNE

Eine Sehenswürdigkeit, eine Pflegestätte guter Walliser Weine und wirklicher Walliser Spezialitäten. Anton Keist-Chanton